

# Fang von Wacholderdrosseln *Turdus pilaris* im Winter – eine einfache und zuverlässige Methode

Claus Miera

MIERA, C. 2001: **Trapping Fieldfares *Turdus pilaris* during winter – a simple but reliable method.** *Apus* 12 SH: 89–92.

A simple and very effective trap for catching fieldfares and other ground-feeding bird species is described and practical hints for use are given. Preferently, this fall trap type will be used in older apple plantations where birds are feeding on fruits left over from the last harvest. In 2001 the author caught more than 300 fieldfares by the method introduced here.

## Einleitung

In einer ca. 1300 m<sup>2</sup> große Apfelanlage im brandenburgischen Wilmersdorf / Uckermark finden sich während der kalten Jahreszeit regelmäßig Wacholderdrosseln ein, die sich von den auf den Bäumen verbliebenen und auf dem Boden liegenden Äpfeln ernähren. Da die Bearbeitung dieser Vogelart im Rahmen des „Internationalen Beringungsprogramms EU-RING-Zielarten Wacholderdrossel, Rotdrossel und Schilfrohrsänger“ (vgl. KÖPPEN & SCHEIL 2001) sehr erwünscht ist, wurde im Winter 1996/97 begonnen, die Tiere zwecks Beringung bzw. Ringkontrolle mittels verschiedener Methoden zu fangen.

Die zunächst eingesetzten Japannetze brachten nicht den gewünschten Erfolg, da die Vögel in einem sehr steilen Winkel von den Anflugbäumen auf den Boden flogen und sich so nur selten in den Netzen fingen. Ungünstige Windverhältnisse und zahlreiche „unerwünschte“ Fänglinge (Meisen, Grünfinken u.a.), die ständig aus den Netzen entfernt werden mußten, erschwerten den Netzfang zusätzlich. Zudem erkannten die Wacholderdrosseln die Netze sehr schnell als Gefahrenquelle und mieden diese. Versuche mit Prielfallen waren ebenfalls nicht befriedigend, da sich entweder die Auslösevorrichtung als zu labil erwies oder die Stellhölzer bei Frost zusammenfroren und so zu selten auslösten.

Bei der Suche nach einer einfachen und zuverlässigen Fangmethode fiel die Wahl schließlich auf eine Stellvorrichtung, die HOLLÖM (1950, zit. nach BUB 1966) für seine Pyramidenfalle beschreibt. Die Kombination eines einfachen Fangrahmens mit dieser Auslösevorrichtung erwies sich als sehr effektive Fallenkonstruktion nach dem Siebfallenprinzip, welche im folgenden näher beschrieben werden soll.

## Eine effektive Falle

Die Falle (Abb. 1) besteht aus einem Fangrahmen (Sieb) der wegen der stabil gewölbten Maschendrahtbespannung im weiteren als Fangkorb bezeichnet wird, und der Stellvorrichtung. Zur Verwendung kamen bei mir zwei Rahmengrößen, 70 x 70 x 15 cm und 50 x 40 x 10-12 cm, mit einer Maschenweite von jeweils 30 mm, deren Herstellung sehr einfach ist. Aus 4 mm starkem Draht wird zunächst ein Rahmen in der erforderlichen Größe gebogen. Die Enden läßt man etwa 5 cm überstehen und bindet diese mit Bindedraht fest zusammen oder verschweißt sie. Ein Maschendrahtstück passender Größe (z.B. 100x100 cm) wird an den Ecken diagonal etwa 15 cm tief eingeschnitten, worauf die Seitenwände über einer Kante nach unten gebogen, die Ecken übereinander gelegt und miteinander verflochten werden. Der so

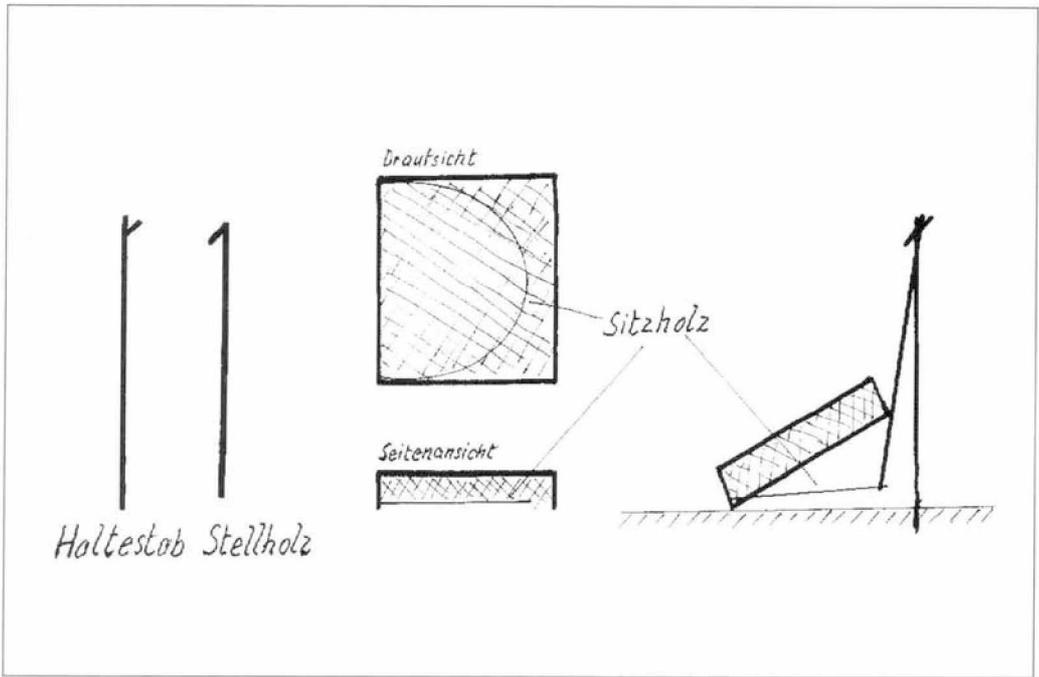


Abb. 1: Schematische Darstellung der Einzelteile der Falle sowie ihrer Aufstellung. - *The parts of the trap and how they are combined.*

entstandene Korb wird nun mit Bindedraht auf dem Drahtrahmen befestigt, wobei unbedingt darauf zu achten ist, dass keine spitzen Drahtenden nach innen ragen, welche zu Verletzungen der gefangenen Vögel führen können. Abschließend erhält das Sieb einen mattgrünen Schutz- und Tarnanstrich.

Die Stellvorrichtung besteht aus einem Haltestab, einem Stellholz und einem Sitzholz. Diese Teile sind z.B. aus Holunderzweigen (Haltestab und Stellholz) und einer einjährigen Haselgerte (Sitzholz) leicht selbst herstellbar. Der ca. 1 m lange Haltestab mit Gabelung am oberen Ende wird senkrecht in die Erde gesteckt und das Stellholz mit nach unten gerichteter Gabelung in die Gabelung des Haltestabs eingehängt. Das eingehängte Stellholz endet kurz über dem Boden. Das eingehängte Stellholz besteht aus einer dünnen halbkreisförmig gebogenen Rute, deren Länge so zu bemessen ist, dass bei Befestigung der Enden in den hinteren Ecken des Fangkorbs zwischen äußerem Bo-

genrand und vorderem Rand des Fangrahmens ein Abstand von ca. 10 cm bleibt.

## Aufstellen der Falle

Beim Aufstellen der Falle wird der Fangkorb zunächst vor das senkrecht im Boden verankerte Stellholz gelegt und überprüft, dass durch Unebenheiten des Bodens keine Schlupflöcher vorhanden sind. Dann wird die Vorderseite des Siebes angehoben und das Stellholz in den Bogen des Sitzholzes eingehängt. Durch den Druck des Siebes auf das Stellholz wird dieses am Sitzholz fixiert, die Falle ist damit fängisch gestellt. Zur Erhöhung der Funktionssicherheit kann das Stellholz am unteren Ende mit einer kleinen Kerbe versehen werden. Es ist aber ratsam, die Falle nicht zu empfindlich einzustellen, damit sie durch Meisen und andere „Leichtgewichte“ nicht unnötig ausgelöst wird. Da das Stellholz als einarmiger Hebel wirkt, können eventuelle funktionelle Proble-

me durch Veränderung der Hebelproportionen leicht behoben werden.

Bei gefrorenem Boden kann sich das Einstecken des Haltestabes als schwierig erweisen bzw. ganz unmöglich sein. Dieses Problem ist lösbar, indem bei frostfreiem Wetter auf dem vorgesehenen Fangplatz vorsorglich Haltestäbe in ausreichender Anzahl in die Erde gesteckt oder entsprechende Einstecklöcher vorbereitet werden. Alternativ kann das Stellholz aber auch an einem einfachen Gestell befestigt werden, welches aus einer ca. 4 m langen Stange besteht, deren eines Ende am Boden liegt, während das andere, mit einem Nagel zum Einhängen des Stellholzes versehene Ende von zwei seitlich angestellten Gabelstöcken hochgestützt wird. Auf diese Weise kann die Falle beliebig positioniert werden, was sich nicht nur bei gefrorenem Boden als sehr praktisch erwies.

## Erfahrungen beim Fang

Nach dem erstmaligen Erscheinen der Wacholderdrosseln empfiehlt es sich, mindestens zwei Tage mit dem Fang zu warten, so dass die Vögel „futterfest“ werden, d.h. die Futterstelle regelmäßig immer wieder aufgesucht wird. Die Falle wird dann am besten dort aufgestellt, wo frisch angehackte Äpfel liegen, welche sich als hervorragende Köder erwiesen.

Wacholderdrosseln suchen den Nahrungsplatz meist sehr zeitig in der Morgendämmerung auf. Sie fliegen dann sehr schnell zur Futtersuche auf den Boden und werden dabei zahlreich gefangen. Da sich die Falle sehr sacht schließt, erschrecken die Vögel nicht und fressen oft unbeeindruckt am Köder weiter. Wenn sie ihre Gefangenschaft bemerken, laufen sie in der Regel zwar in der Falle umher, gehen dann aber bald wieder ans Futter. Ein Umhertoben in der Falle, was bei dieser leicht erregbaren Vogelart zu erwarten wäre, konnte noch nicht beobachtet werden. Zur Entnahme wird der gefangene Vogel mit den durch das Maschengeflecht gesteckten Fingern einer Hand leicht an

der Seitenwand des Fangkorbs fixiert, wobei er sich in aller Regel völlig ruhig verhält. Mit der anderen Hand wird dann der Fangkorb angehoben und der Vogel entnommen.

Selbstverständlich ist die Falle, zumal bei winterlicher Kälte, ständig zu beaufsichtigen, zumindest aber in kurzen Abständen zu kontrollieren. Auch aufgrund des möglichen Auftretens von Prädatoren bzw. entsprechender Lockwirkungen (z.B. Katzen, Sperber), ist eine ständige Beaufsichtigung der Falle unabdingbar. Erfolgt der Fang in schlecht einsehbarem Gelände oder sollen die Vögel durch häufige Kontrollen nicht unnötig beunruhigt werden, kann die Falle auch mit einer einfachen, durch eine Autobatterie gespeisten elektrischen Fernauflöseanzeige kombiniert werden. Näheres dazu teilt der Autor auf Anfrage gern mit. Da die Wacholderdrosseln den Futterplatz meist erst in der Abenddämmerung verlassen, ist eine letzte Kontrolle der Fallen nach Abflug der Vögel unerlässlich.

## Fazit

Die beschriebene Falle ist ein einfaches, sehr zuverlässiges und schonendes Gerät für den Einzelfang von Wacholderdrosseln, darüber hinaus aber auch für den Fang vieler anderer Vogelarten, die am Boden Futter suchen. Neben Wacholderdrosseln wurden mit der Falle u.a. auch Seidenschwänze, Kernbeißer, Elstern und sogar Sperber und Mäusebussarde gefangen. Die Fangergebnisse hängen, wie bei anderen Fangmethoden auch, von vielen Faktoren ab, wobei die Witterungsbedingungen eine bedeutende Rolle spielen. Im Jahre 2001 wurde mit über 300 gefangenen und beringten Wacholderdrosseln das bisher beste Ergebnis erzielt.

Rückmeldungen der beringten Vögel betrafen bisher allerdings nur verunglückte oder geschossene Exemplare. Kein einziger Vogel wurde von einem Beringer kontrolliert. Es ist deshalb zu hoffen, und ein Anliegen die-

ses Beitrags, dass möglichst viele Beringer die hier vorgestellte Falle nachbauen und sich an dem o.g. Zielartenprogramm aktiv beteiligen. Dann wird auch die Zahl der Rückmeldungen steigen und unser Wissen über Biologie und Ökologie der Wacholderdrossel in Europa erweitern.

## Literatur

- BUB, H. 1966: Vogelfang und Vogelberingung, Teil I. – A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
- BUB, H. 1967: Vogelfang und Vogelberingung, Teil II. – A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
- KÖPPEN, U. & S. SCHEIL 2001: Bericht der Beringungszentrale Hiddensee für die Jahre 1999 und 2000. – Ber. Vogelwarte Hiddensee 16: 5–62.

### Anschrift des Verfassers:

Dr. Claus Miera  
 Wilmersdorfer Str. 26  
 16278 Angermünde, OT Wilmersdorf.  
 miera@t-online.de

### Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftlichen Vogelberingung e.V.



unser Name ist Programm:

- Popularisierung der Beringungsmethode als einzigartiges Werkzeug der Ornithologie,
- Organisation von Erfahrungsaustausch und Weiterbildung der Beringer,
- eigene website rund um die wissenschaftliche Vogelberingung,
- günstige Angebote für den Einkauf von Beringungshilfsmitteln,
- finanzielle Unterstützung laufender Beringungsprogramme,
- Organisation bundesweiter Beringungsprojekte,
- Förderung der Datenauswertung für den Arten- und Lebensraumschutz.

Das Ehrenamt im Dienst der Naturschutzforschung braucht eine wirksame Lobby. Helfen Sie mit!

Spendenkonto Nr. 5037957 bei der Deutschen Bank Mühlhausen/Erfurt, BLZ 82070024. Info zur Mitgliedschaft:  
 ProRing e.V. c/o Dr. Andreas Goedecke, Am Sonder 17, D-37355 Reifenstein, Goedecke@proring.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [12 SH 1 2004](#)

Autor(en)/Author(s): Miera Claus

Artikel/Article: [Fang von Wacholderdrosseln \*Turdus pilaris\* im Winter - eine einfache und zuverlässige Methode 89-92](#)